

## Zweyter Gesang.

Milka sah in dem engen Thal am Fuß des Gebirges  
 Sehnd der Stund' entgegen, die ihren Lebensgefährten  
 Wieder der Heymath gäbe; doch ruhig und furchtlos, sie wußte  
 Daß kein Nebel zu ihm an des Engels Seite sich nahte;  
 Einsam im Paradiese, doch nicht verlassen, die Söhne,  
 Die sie gebahr, umgaben die liebende Mutter, die Stunden  
 Flogen mit sanftem Wehen vor ihnen wie Zephyre fliegen,  
 Still wie der Friede mit Gott. Gerücht war ihnen nicht nöthig  
 Um ihr Daseyn zu fühlen. Noch schalleten Stimmen vom Hayne,  
 Stimmen von rieselnden Quellen; in allem was lebend sich fühlte,  
 Oder was fühlbar nur sproßte, wohin aufmerksam sie blickten,  
 Hörten sie Zungen, die Weisheit redten und göttliche Güte,  
 Jegliches Blatt am grünenden Baum war im Auge der Weisen  
 Wie ein Blatt von dem Buche, das Gottes Wege sie lehrte.  
 Lieblich und reich an paradiesischem Schmuck war ihr Wohnsitz,  
 Gottes Pflanzung, obgleich auf der untersten Stufe des Berges,  
 Den durch Ungehorsam die Ersten Erschaffnen verwürkten.  
 Ihre Hütte verbarg ein Thal mit Klippen umschlossen,  
 Und die Klippen umzäunt mit Sträuchern vom festesten Schatten.  
 Da beschlossen im ewigen Rath war die Zonen der Erde  
 Unter die Wasser zu senken, so hatte Gott im Geheimen  
 Schon die Wege bereitet, ein Haus von dem Menschengeschlechte  
 Auszunehmen, das von dem sündigen Haufen gesondert